

Paibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Anfertigungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 10 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Wollschützstraße Nr. 20; die Redaktion in der Wollschützstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 14. Mai d. J. dem Landeshauptmann in der gefürsteten Grafschaft Tirol Dr. Theodor Freiherrn von Rathrein die Würde eines Geheimen Rates kostenfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. den Forst- und Domäneninspektor in Görz, Oberforsttrat Dr. Julius Trubrig zum Hofrate allergnädigst zu ernennen geruht.

Br á m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Mai 1912 (Nr. 115) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseergebnisse verboten:

Nr. 71 „La Fiamma“ vom 11. Mai 1912.

Nr. 4326 „Il Giornale“ vom 14. Mai 1912.

Nr. 58 „Neue Wiener Zeitung“ vom 15. Mai 1912.

Nr. 4 „Okres“ vom 12. Mai 1912.

Die im Selbstverlage des Bundes der Deutschen Südmährer erschienene Druckschrift: „13. Bericht über die Tätigkeit des Bundes im Jahre 1911.“

Nr. 21 „Ojczyzna“ vom 19. Mai 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Frankreich und Rußland.

Die „Pol. Kor.“ schreibt: In einer unserem Korrespondenten in Sofia gewährten Unterredung hat Unterrichtsminister Dr. Bobčev die Auslegungen, die der Entsendung einer bulgarischen Mission nach Libanien und den sich daran knüpfenden Reisen des Sobraniepräsidenten Dr. Danev nach Petersburg und Moskau eine besondere politische Bedeutung zuschreiben, als durchaus irrig erklärt. Gegenüber dem Hinweise,

daß diese Reise durch die Lage auf der Balkanhalbinsel und durch die Möglichkeit weiterer Verwicklungen infolge des italienisch-türkischen Krieges eine erhöhte Wichtigkeit gewinne, sei daran festzuhalten, daß die Entsendung der Mission mit jenen Vorgängen in keinem Zusammenhang stehe, sondern die Erfüllung einer elementaren Pflicht internationaler Höflichkeit gegenüber dem in Libanien weilenden Zar gebilbet habe. Wenn im Hinblick auf diese Mission von einem Bündnis Bulgariens mit Rußland gesprochen wird, so sei daran zu erinnern, daß diese Kombination jedesmal auftaucht, so oft ein bulgarischer Minister Rußland besucht. Diese Annahme sei aber auch jetzt unzutreffend; die bulgarische Regierung verfolge die Bahnen der friedlichen Politik, die sie sich vorgezeichnet hat, und suche nicht nach Bündnissen. Was ferner die Reise Dr. Danev nach Petersburg und Moskau betrifft, so ist ihr, wie Minister Dr. Bobčev betonte, keinerlei politisches Ziel zuzuschreiben; Doktor Danev habe gar keinen derartigen Auftrag der Regierung erhalten. Überdies hätte er doch, wenn er auf politische Unterhandlungen abzielte, diese in Libanien betreiben können, wo sich während des Aufenthalts der bulgarischen Mission alle verantwortlichen politischen Faktoren Rußlands befanden.

Die Reise des Sobraniepräsidenten Danev nach Rußland.

Die „Neue Freie Presse“ erörtert die Ursachen, welche den Rücktritt des französischen Botschafters in Petersburg veranlaßt haben mögen. Es müsse berücksichtigt werden, daß sowohl Frankreich wie Rußland die Allianz unbedingt pflegen wollen und gewiß ihr Möglichstes tun werden, um einen Zweifel an ihrer Festigkeit nicht aufkommen zu lassen. Aber ebensowenig sei zu bezweifeln, daß sie in ihrem Verhalten gegenüber der Türkei nicht vollständig übereinstimmen. Die Sympathien der französischen Nation gehören in diesem Augenblick sichtlich mehr der Türkei als Italien: man

will die Türkei nicht verbluten, den levantinischen Markt nicht verarmen lassen. Man will den Status quo wirklich erhalten. Das habe nun freilich Rußland auch erklärt. Aber fast wie eine Naturgewalt wirke die alte Gewohnheit, die Türkei schwächen und einengen zu wollen, und der alte Trieb, sich den Weg durch die Meerengen zu öffnen. Der italienisch-türkische Krieg läßt die Beziehungen, die in Raccanigi geschaffen worden, stärker hervortreten und die beiden Minister, die sie schufen, Tittoni und Izvolstij, geben sich jetzt als Botschafter in Paris alle Mühe, sie möglichst nutzbar zu machen. Die russische Politik geht nicht auf Abenteuer los, aber sie bewegt sich auf einer Linie, auf der irgend ein Zufall sie vielleicht weiter führen könnte, als sie selbst beabsichtigt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ will in dem Verhalten Rußlands schon seit längerer Zeit Anzeichen dafür wahrnehmen, daß es den italienisch-türkischen Konflikt, die Verlegenheiten der Türkei zur Regelung gewisser pender Angelegenheiten älteren Datums benützen wolle. Es sei jedoch nicht wahrscheinlich, daß Rußland eine tatsächlich aggressive Haltung gegen die Türkei einnehmen würde. Man darf nicht übersehen, daß Rußland in Allianz mit Frankreich und in Entente mit England steht, und die Politik der Westmächte ist keine solche, die es dem Verbündeten und dem Freunde gestatten würde, der Türkei wahrhaft ernsthafte Verlegenheiten zu bereiten, ohne sich mit den Genossen seiner internationalen Politik zu überwerfen.

Die „Zeit“ macht darauf aufmerksam, daß der italienische Inselkrieg leicht zu gefährlichen internationalen Verwicklungen führen könnte. Schon zeige Rußland eine unheimliche politische und militärische Geschäftigkeit. Die russische Politik habe es nie verabsäumt, Verlegenheiten der Türkei auszunutzen. Aber es gebe noch Großmächte in Europa, für die die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des europäischen und asiatischen Besitzstandes der Türkei ein unerschütterliches politisches Dogma bedeutet. England, Deutschland, allen voran aber

Feuilleton.

Seltam gefunden.

Eine Pfingstgeschichte von L. Köhler.

(Nachdruck verboten)

Auf dem Bahnhofe hatte sich eine Gesellschaft von etwa zwanzig Personen zusammengefunden, um gemeinsam einen Pfingstaussflug zu unternehmen, junge Ehepaare, Brautleute, solche, die es werden wollten, und die unvermeidlichen Gardedamen. Das war ein Plaudern und Scherzen, ein Drängen und Hasten, überall freudige, lebende Gesichter. Nur einer schien nicht in diesen fröhlichen Kreis zu passen, ein junger Mann mit bleichem, lebermühtigen Gesichte, dessen Augen in dunklem Feuer bannten. Und dennoch war gerade er es gewesen, der den Vorschlag zu diesem Festtags-Ausfluge gemacht und die Ausführung mit einem fast auffälligen Eifer betrieben hatte. Karl Erdmann hatte vor Jahresfrist seine Braut, ein junges, blühendes Mädchen, durch den Tod verloren. Seit dieser Zeit war der einst so lebenslustige junge Mann zu einem stillen, an Herz und Seele gebrochenen Menschen geworden, für den das Leben keine Hoffnung, keinen Reiz mehr hatte. Alles Mitgefühl seiner Freunde konnte ihn nicht trösten, ihre Fröhlichkeit vermochte ihn nicht aufzuheitern, und wenn er ihren Plänen folgte und sich in die lang gemiedenen Kreise zu bewegen liebte, stand er mit seiner unversiegbaren Trauer wie ein stummer Schatten inmitten der lauten, von hier Lebensfreude erfüllten Menschen. Dennoch waren ihm alle gut, es war kein Falsch an ihm, nichts Unrechtes an ihm. Trotz seiner stillen, bedrückenden Art war er bei jedem, der ihn kannte, der Verkehr mit ihm beinahe ein unentbehrliches Bedürfnis. So hatte man es mit aufrichtiger Herzlichkeit begrüßt, als er dem Vorschlage zu diesem Ausfluge hervortrat. Nun war schon das erste Signal zum Zuge gegeben.

Die Gesellschaft war in lebhafter Aufregung, man erwartete noch drei Personen; endlich kamen sie, Mutter und Tochter in Begleitung eines jungen Herrn. Fräulein Sophie sah so düstern und reizend aus, daß der Vorwurf, sie hätte sich bei der Toilette verspätet, nur berechtigt erschien. Sie aber wehrte sich dagegen und schob alle Schuld auf diesen galanten Herrn Keller, der die dringende Zeit damit versäumt hatte, ihr den Strauß weißer Rosen zu besorgen, der fast zu groß war für ihre kleinen Hände. Weil also die Rosen gleichsam eine Mitschuld an der Verspätung trügen, so hätten sie auch dafür zu büßen, meinte Fräulein Sophie und begann zum Ärger des galanten Sponsors die Blumen an die Gesellschaft zu verteilen.

„Hier, Herr Erdmann, Sie sollen von allen die schönste haben,“ sagte sie und reichte dem jungen Mann eine herrlich entfaltete Blüte.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte er mit eigenartigem Lächeln, „doch hätte heute eine rote Rose besser für mich gepaßt.“

„Sie Undankbarer! Sie sehen doch, daß ich nur weiße Rosen habe. Wenn Sie partout nach einer roten verlangen, müssen Sie sich schon selbst danach umsehen.“

„Ich werde Ihren Rat befolgen.“

Der behende Ton seiner Worte machte sie betroffen, aber es blieb ihr keine Zeit zu Gedanken, denn es war für die Gesellschaft höchste Zeit, sich ein Coupé im Zuge zu sichern.

Mit lachenden Gesprächen und fröhlichen Redereien kürzte man die zweistündige Fahrt. Dann kam ein lustiger Marsch durch blumige Wiesen, über denen Schmetterlinge zu Hunderten in der Sonne gaukelten, durch grüne Felder, aus denen die Lerchen trillernd in die blauen Lüfte stiegen, durch kühlen, schattigen Wald, in welchem sich nur einzelne leise Vogelstimmen vernehmen ließen, als trügen die gesiederten Sänger Schen, die geheimnisvolle Stille der Waldnatur zu stören.

Plaudernd und singend zogen die Paare dahin, Erdmann führte sie, er war der einzige, der diesen Weg schon einmal gegangen, vor Jahresfrist, am Arme einer Toten. Jede Blume streifte er mit den Fingern, jeden Palm und jeden nicken Zweig; dabei rührte er die Lippen wie zu wortlosem Gruße — oder wie zum Abschied? Je näher er dem Dorfe kam, desto ungeduldiger wurden seine Schritte, desto mehr verwandelte sich die starke Blässe seiner Züge in eine leuchtende Heiterkeit, die schwermütige Trauer seiner Augen in schwärmerischen Glanz.

Nun war das Ziel erreicht. Im Schatten mächtiger Linden wurde der Tisch gedeckt für ein reichliches Mittagmahl. Eine riesige Waldmeisterbowle steigerte noch die Fröhlichkeit der Gesellschaft. Die Teller klapperten, die Gläser klangen, und während aus irgend einem Winkel des weiten Gartens die melancholischen Klänge einer Ziehharmonika tönten, sicherte das junge Volk in tollem Übermute durcheinander. Auch Erdmann wurde gesprächig, und einmal lachte er so laut, daß ihm einer seiner Freunde vergnügt auf die Schulter klopfte: „Recht so, Karl! Heute gefällst du mir! Und Gott sei Dank, daß ich dich auch wieder lustig sehe!“

„Lustig? Weshalb sollte ich heute nicht lustig sein? Es ist ja zum letztenmale.“

„Wie? Was heißt das: zum letztenmale?“

„Weil es heute meinen Abschied gibt. Ich verreise — auf lange Zeit.“

Bei Erdmanns Beliebtheit rief diese Nachricht in der ganzen Gesellschaft eine begeisterte Aufregung hervor. Alle stürzten mit Fragen auf ihn ein, was ihn zu diesem plötzlichen Entschlusse bewogen hätte, wohin die Reise ginge. „Wohin? Das weiß ich selbst noch nicht,“ erwiderte er mit träumerischem Lächeln, und als hätte er weiteren Fragen entgehen wollen, so erhob er sich, griff nach seinem Glase und begann zu sprechen. Jedem einzelnen Mitgliede der Gesellschaft wußte er ein liebes

Österreich-Ungarn, müßten sich zur Wehr setzen gegen eine Wendung der italienischen Politik, die unberechenbare Gefahren heraufbeschwören würde.

Auch das „Neue Wiener Journal“ weist darauf hin, daß Rußland den italienisch-türkischen Krieg dazu benutzen wolle, um verschiedene Fragen einer Lösung zuzuführen. Andere Mächte werden, wie das Blatt meint, die gegen die Türkei bestehende Hochkonjunktur gewiß nicht ungenützt lassen. Österreich-Ungarn werde es aber erleben müssen, bei den großen Verschiebungen, die sich vorbereiten, die Rolle des mitleidenden Zuschauers zu spielen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Mai.

Reichsratsabgeordneter A. Denk tritt im „Neuen Wiener Tagblatt“ für die Schaffung einer österreichischen Luftflotte im Wege der öffentlichen Subskription ein. Österreich sei die Wiege des Drachensfliegers; es fehle nicht an guten Flugzeugmodellen und wenn wir eine größere Zahl bestellen können, werde sich auch der Preis derselben verbilligen. Wenn alle Kreise, die am Ansehen und der Macht unseres Vaterlandes Interesse haben, in diesem Falle mitwirken, so ist als sicher anzunehmen, daß diese Aktion von Erfolg begleitet sein werde und daß unser Österreich gegen andere Staaten nicht zurückstehe.

Wie man aus Sofia meldet, wird sich König Ferdinand mit der Königin Eleonore nach dem Besuche beim Wiener Hofe auf seine ungarische Besitzung Pusztamező begeben, um von dort am 14. Juni die Reise nach Berlin anzutreten.

In den leitenden Kreisen Konstantinopels wird hervorgehoben, daß die jetzigen Vorgänge in Albanien in bezug auf Ursprung und Ziel ein sehr verworrenes Bild bieten. Die Triebfeder früherer Bewegungen war hauptsächlich das Verlangen nach Hebung des Unterrichtswesens und des Verkehrswezens, jetzt sind diese Forderungen ganz in den Hintergrund getreten. Es habe den Anschein, daß die Albanier selbst sich über den Zweck ihres Treibens nicht klar sind. Sicher ist, daß die früheren albanischen Abgeordneten, die diesmal kein Mandat erlangt haben, an der Aufwiegelung ihrer Volksgenossen mitgewirkt haben. Ferner ist man in Konstantinopel, wie bei allen Bewegungen in Albanien, zu der Annahme geneigt, daß auch von Montenegro her geschürt worden ist. Eine ernste Schwierigkeit wird jedoch in der Auflehnung eines Teiles der Albanier nicht erblickt. Die von dort kommenden Nachrichten geben der Hoffnung Ausdruck, daß die letzten Funken der Bewegung bald erlöschen dürften. Die Regierung hat auch für den Fall, daß diese Erwartung sich nicht bestätigen sollte, und gegenüber der möglichen Wiederkehr von Auflehnungen alle Vorsorge getroffen. Sie hält dabei an dem aufrichtigen Bestreben fest, das Los der Albanier durch wirtschaftliche und kulturelle Förderung allmählich zu verbessern.

In der „Reichspost“ wird von militärischer Seite die Operation der Italiener auf Rhodus als der erste

durchschlagende taktische Erfolg ihrer Kriegsführung bezeichnet. Sie liefere jedenfalls den Beweis, daß die Italiener unter normalen Verhältnissen, wie sie sich in einem europäischen Kriege ergeben würden, zu ganz hervorragenden Leistungen befähigt sind, wirft aber gleichzeitig ein scharfes Streiflicht auf die fast aussichtslosen Schwierigkeiten der italienischen Situation in Lybien, wo tatsächlich alle Voraussetzungen für das Erreichen ähnlicher Erfolge vollständig fehlen.

Der „Sabah“ zufolge wird der Beschluß, betreffend die Ausweisung aller Italiener, hauptsächlich damit begründet, daß die Italiener die Zivilbeamten von Rhodus entgegen dem Völkerrechte als Kriegsgefangene erklärt und nach Italien gebracht haben. „Zeni Gazetta“ äußert sich beifällig über den Ausweisungsbeschluß.

Das „Fremdenblatt“ führt anlässlich des Zusammentritts der französischen Kammer aus, daß das Gefühl, es sei notwendig, das Parlament durch eine Wahlreform zu regenerieren, in der Republik ein allgemeines geworden sei. Ministerpräsident Poincaré ist ein Mann, der auf der höchsten kulturellen Stufe steht, er erfreut sich ebenso großer Beliebtheit wie Autorität. Trotzdem sei aber seine Situation eine schwierige. Die letzten Ergänzungswahlen haben einen bedenklichen Ausgang für die Regierungsparteien genommen und es sei fraglich, ob diese für eine Änderung des Wahlrechtes zu haben sein werden, die in jedem Falle eine Verschiebung zugunsten der Opposition mit sich bringen muß. Es wird des ganzen staatsmännischen Talents Poincarés und seiner ganzen Geschicklichkeit bedürfen, damit nicht auch sein Ministerium an der Spitze der Wahlreform scheitert.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine tragikomische Episode) ereignete sich, wie wir im „Polaer Tagblatt“ lesen, in diesen Tagen kurz nach einer Übersiedlung. Ein Herr hatte in einem gemütlichen Hause ein Zimmer gemietet und war, froh darüber, daß er ein behagliches Nest gefunden, ins Wirtshaus gegangen, um das Ereignis zu feiern. Mit einem Räuschelein kehrte er heim. Nun hat der Alkohol die Eigenschaft, daß er die Gedanken verwirrt, im Gebiete des Gedächtnisses verheerend wirkt, und der Held unserer Geschichte weiß jetzt ein Lied davon zu singen. In's Haus trat er noch, ob er aber im ersten oder im zweiten Stode wohne, das wußte er nicht mehr. Er ging schließlich — der Schlüssel paßte — in eine Wohnung des ersten Stockwerkes, und im Vorzimmer angelangt, kam ihm die Situation, die sich beim flüchtigen Glanceschein eines Zündhölzchens darbot, so bekannt vor, daß er selbstzufrieden aus den Kleidern fuhr, sie aufhing und dann flugs und lacht, um niemanden zu wecken, in sein Zimmer huschte. Wichtig — da stand das Bett. Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ er sich hineinfallen — da — ein furchtbarer Schrei und etwas düstige Quabliges floss aus den Federn — ein Weiblein, das der Ruchlose im besten Schläfe gestört hatte. Es wäre dies alles nicht so schlimm gewesen, jedoch in den Diskant, der wohl schrill war, immerhin aber einem Femininum angehörte, mengte sich plötzlich, gefährkündend ein tiefer Baß und aus einem Nebenbette heben sich die Konturen

eines breitschultrigen Mannes: Der Gatte pustete einher, um die beleidigte Ehre grimmig zu rächen. Es entstand ein wildes Gemischel, bei dem jeder im Recht zu sein behauptete. Das ganze Haus lief zusammen und da kam es heraus: Eine schlotternde Quartierfrau aus dem zweiten Stode agnoszierte den verprügelten Liebhaber von Alkohol als ihren Zimmerherrn. Die Geschichte endete dann mit alled verführendem Gelächter.

— (Die Automobilkirche.) Father Bernard Vaughan, einer der bekanntesten Prediger Englands, hat kürzlich eine „Automobilkirche“ ins Leben gerufen. Er ist dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß die Katholiken in manchen Provinzen Englands nur sehr spärlich gesät sind und eine Automobilkirche daher weit eher am Platze ist als feststehende Gotteshäuser. Äußerlich unterscheidet sich die Kirche von einem gewöhnlichen Motorwagen nur durch ihre Größe und die beiden viereckigen Fenster auf jeder Seite. Im Innern ist ein Miniaturaltar aufgebaut; vor ihm befinden sich Reihen von Kniebänken für die Besucher. Wird das Kirchenautomobil nicht für den Gottesdienst benützt, so können der Altar und die Bänke fortgenommen werden. An ihrer Stelle werden Feldbetten für die begleitenden Geistlichen aufgeschlagen.

— (Hunde auf der schwarzen Liste.) Kämpfe zwischen Radfahrern und Hunden sind auch bei uns keine Seltenheit. In England aber scheinen die Antiradlerhunde wirklich zu einer wahren Landplage geworden zu sein. Infolgedessen hat die nationale Radfahrervereinigung eine schwarze Liste von solchen Hunden angelegt, die die Gewohnheit haben, den Fahrern ins Rad zu springen oder in die Räder zu beißen. Alle Radfahrer sind aufgefordert, über solche Abenteuer mit Hunden an den Verein zu berichten und die Namen der Besitzer anzugeben. Diesen Hundeeigentümern wird dann in einem eingeschriebenen Briefe Mitteilung von dem böswilligen Charakter ihres Lieblings gemacht und die Trispolizei wird gleichzeitig verständigt. Passiert nun einem Vereinsmitglied ein solches Abenteuer und kommt er dabei irgendwie zu Schaden, so kann er von dem Veiher des Hundes Schadenersatz verlangen. Es wird vor Gericht die Abschrift des Briefes vorgelegt, durch den bewiesen wird, daß der Eigentümer des Hundes über dessen Charakter aufgeklärt war, und nach englischem Gesetz ist er in diesem Falle unweigerlich für den Schaden haftbar. Die schwarze Liste für Hunde soll schon eine beträchtliche Länge haben.

— (Amerikanische Dienstmädchenlöhne.) Aus Newyork wird geschrieben: Trotz ständiger Zunahme der Löhne wird es hier immer schwerer, ein entsprechendes Dienstpersonal zu bekommen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die meisten Mädchen eine Beschäftigung in der Fabrik den häuslichen Arbeiten vorziehen. Und doci wird das amerikanische Dienstmädchen nicht schlecht atlohnt. Nach dem Ausweis eines hiesigen Stellenvermittlungsbureaus werden im Durchschnitt folgende Monatslöhne gezahlt: Köchinnen 120 K., Zimmermädchen 100 K., allgemeine Hausarbeit 80 K. Trotzdem könnten in Newyork allein noch 100.000 Dienstmädchen eine Stelle finden.

— (Ein neues Verfahren zur Wiederbelebung Erstickter.) Aus Newyork wird gemeldet: Der Direktor des Rockefeller-Institutes, Dr. Samuel Wolfer, trat i einer Versammlung von Medizinern mit einem sensationellen Verfahren zur Wiederbelebung Erstickter up Ertrunkener an die Öffentlichkeit. Der bekannte Med-

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courtth's-Masler.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Das ist Ihre schönste Eigenschaft, Mamfell, daß Sie einen so guten Pomeranzensaft für brauen können. Und im Kochen ist Ihnen auch keine über, aber sonst ist nichts los mit Ihnen.“

„Gerade wie mit Ihnen. Sie können auch nur das Feld bestellen und auf die Knechte schimpfen. Was darüber ist, ist Essig.“

„Na, denn abjüs, Mamfell.“

„Abjüs, Inspektor. Und binden Sie sich man 'n reinen Kragen um, das erfordert der Anstand.“

„Ach, Unsinn, der ist noch lange frisch.“

Er warf krachend die Tür ins Schloß.

Aber draußen schlich er sich leise die Treppe hinauf und wechselte oben in seiner Wohnung den Kragen. Er er den schmuckigen fortlegte, sah er ihn prüfend an.

„Um — na ja. Schmuckig ist er schon.“

Als er dann über den Hof ging, sah ihm Mamf Wunderlich vom Küchenfenster aus nach und nickte befriedigt mit dem Kopf. Sie wußte ganz genau, daß einen frischen Kragen umgebunden hatte.

Überhaupt wußte sie, wie sie mit Schebeking dard war. Die beiden alten Leute lebten nun schon many Jahr nebeneinander, und ihr Umgangston bestand a Grobheiten hüben und drüben. Aber wehe demjenige der dem einen oder anderen etwas zu Leide getan hätt Sie hegten trotz allem eine unbegrenzte Hochachtung vo einander und wären gegen jedermann füreinander ei getreten.

Auf dem Hofe hatten sich inzwischen die Leute al aufgestellt. Als Schebeking zu ihnen trat und schar Musterung hielt, kamen auch die drei Livreebediener m dem alten Dillenberger aus dem Schloß und stellten si auf der breiten Sandsteintreppe auf, die zu dem hohe

Wort zu sagen, das vom Herzen kam und zu Herzen ging. Atemlos lauschten sie seiner bebenden Stimme und manchem schlichen Tränen in die Augen. Ihm selbst auch wurden die Augen feucht; als er mit den Worten schloß: „Und jetzt noch eine Mahnung, die ich Euch allen vorhalten möchte: Liebet Euch — in Wahrheit und Treue! Dann wird das Glück mit Euch auf allen Wegen wandeln und auch in Leid und Trauer werdet Ihr nicht ohne Trost sein. Es ist kein schöneres Wort gesprochen worden als jenes im Hohen Lied: Stark wie der Tod ist die Liebe, ihre Flammen sind Himmelsflammen und alle Wasser löschen sie nicht aus!“

Mit zündender Wirkung schlug diese Rede in all die jungen Herzen. Leuchtende Blicke wurden getauscht, offen und heimlich fanden sich die Hände. Hellen Tones klangen die Gläser und eine weißedolle Stimmung sprach aus allen Gesichtern. Als aber einer von Erdmanns Freunden auf die Rede antworten wollte, war jener, der gefeiert werden sollte, nirgends zu sehen.

Unbeachtet hatte er sich aus dem fröhlichen Kreise geschlichen und war dem nahen Walde zugegangen. Als er an der Tür des Gasthauses vorüberkam, stieß der alte Wirt seine Frau mit dem Ellbogen an. Ob sie den jungen Herrn denn nicht mehr erkenne? Das wäre ja derselbe, der im vergangenen Jahre zu Pfingsten mit jenem schönen Mädchen hier gewesen und im Walde draußen von dem fürchterlichen Gewitter überfallen worden wäre! Daß jenes „schöne Mädchen“ auf der Heimfahrt sich zu Tode erkältet hatte und wenige Tage später eine Leiche war, das wußte der Wirt seinem Weibe freilich nicht zu erzählen.

Die Gesellschaft zählte noch zwei weitere Vermißte: Fräulein Sophie und den galanten Herrn Keller. Auch diese beiden hatten den Wald gesucht. Mit verlegenen und doch erwartungsvollen Gesichtern schritten sie Seite an Seite den moosigen Weg entlang. Sie bewunderten das zitternde Spiel der goldigen Sonnenstrahlen im

dunkelgrünen Netz der Tannenzweige, pflückten jede Blume, die am Wegraime blühte, lauschten dem leisen Vogelsange und fragten den schreienden Ruckuck, wie lange sie noch leben würden. Von allem sprachen sie, nur von dem einzigen nicht, das zwischen ihnen unausgesprochen lag seit Wochen und Monaten, von dem sie doch am allerliebsten geredet hätten. Sie hatten es sich längst verraten durch die sehnende Sprache der Augen, durch den zärtlichen Druck der Hände, durch das Erglühen ihrer Wangen — nur ihre Lippen hatten das erlösende Wort noch nicht gefunden. Sie kamen bei ihrem Geplauder vom Hundertsten ins Tausendste, aber auch immer wieder zu einer jener stillen, bedrückenden Pausen, in denen die Herzen um so lauter schlagen, je stummer die Lippen bleiben.

So schwiegen sie wieder einmal — da fiel im Walde plötzlich ein Schuß. Erschrocken fuhr das Mädchen zusammen und klammerte sich ängstlich an den Arm ihres Begleiters. Er aber zog sie hastig an seine Brust und flüsterte ihr zu: „Erschrick doch nicht — ich bin ja bei dir!“

Da war es gesprochen, das erste traute Wörtchen der Liebe, das süße du. Und dennoch sprachen sie nicht weiter, sie hielten sich eng umschlungen, und eines schloß mit seinem Munde dem anderen die Lippen.

Doch als der Abend des fröhlichen, glückschaffenden Tages dämmerte, da fand man im Walde einen stillen Mann. Zu den Füßen einer Eiche lag er ausgestreckt, mit lächelndem Gesicht, an der Brust eine Rose, welche dunkelrot gefärbt war von seinem Blute.

Ein Jahr ist vergangen. Auf der Hochzeitsreise weilt ein junges Ehepaar an südlichen Küsten. Inmitten ihres jungen Glückes mögen die beiden in den letzten Tagen wohl mit liebevoller Behmut an jenen gedacht haben, der damals im Walde mit seinem Todeschuß ihrer Liebe die Zunge löste, ihrem Glück das Leben gab.

einen auch auf dem alten Kontinent bekannten Namen geschaffen hat, wendet für seine Methode die Sauerstoffinfusion an. Mittels eines Apparates werden in die Venen größere Mengen chemisch reinen Sauerstoffes eingeführt, der sofort vom Blut absorbiert wird. Durch die Zuführung des Sauerstoffes wird die Respiration der Lebewesen angeregt, die physische Leistungsfähigkeit der Atmungsorgane wird erhöht, wodurch die Pulsfrequenz und die Körpertemperatur naturgemäß gesteigert werden, und auf diese Weise wird die Rettung ermöglicht. Besonders günstige Resultate will Dr. Molzer durch Sauerstoffinfusion direkt in die großen Lungengefäße erzielt haben. Die Zweckmäßigkeit des Molzerschen Verfahrens wurde durch eine Anzahl demonstrierter Experimente an Kaninchen bestätigt.

— (Kindermund.) Eine Lehrerin erzählt den Kindern vom Nutzen der Kuh und das Gehörte soll nun schriftlich nachgezählt werden. Ein kleines Mädchen schreibt: Die Kuh gibt die Milch nicht aus dem Maute, sondern sie wird gemolken. Wenn sie aber keine Molke hat, dann ist sie ein Ochse. — Ein älterer Herr saß, so erzählt „Harper's Magazine“, in seinem tadellosen schwarzen Anzuge auf einer Bank im Tal und genoss den schönen Frühlingstag. Nicht weit von ihm lag ein kleiner Junge im Gras und starrte unverwandt auf ihn. Der Mann wunderte sich und fragte: „Warum gehst du nicht und spielst mit den anderen Kindern?“ — „Ich hab' keine Lust.“ — „Das ist aber doch nicht richtig, ein kleiner Junge in deinem Alter darf nicht so ruhig sein. Was willst du denn?“ — „Ich warte nur,“ sagte schließlich der Junge, „ich möchte nur sehen, wenn Sie aufstehen. Der andere Junge hat gerade vor einer Viertelstunde die Bank gestrichen.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Erzherzog Friedrich in Laibach.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich, General der Infanterie, mit Herrn Generalstabschef Obersten Remetschek samt Gefolge ist heute früh hier angekommen und hat im Hotel „Union“ Absteigequartier genommen. — Im gleichen Hotel sind abgestiegen die Herren: Seine Excellenz Feldmarschallleutnant Schandru, Oberst Kissling und Generalmajor Viktor Seidler.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz Herr Feldmarschallleutnant Artur Winkler aus Wien und Herr Generalstabsmajor Wilhelm Eisner-Buhna sind gestern hier angekommen und im Hotel „Union“ abgestiegen.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz Herr Feldmarschallleutnant Viktor Dankl, Kommandant des 14. Korps und kommandierender General in Innsbruck, ist gestern in Begleitung seines Adjutanten, des Herrn Oberleutnants Roland Harnisch, in Laibach angekommen und hatte im Hotel „Elefant“ Absteigequartier genommen.

— (Zum Preisschießen der k. k. Gebirgsregimenter.) Zu dem am Dienstag abgeschlossenen Mannschaftspreis-schießen seien noch folgende Endresultate auf der Fest-scheibe „Kaiser“ erwähnt: Im ganzen beteiligten sich daran 269 Schützen, und zwar vom ersten Landesschützenregiment (Trient) 65 Schützen mit 377 Figurentreffern, wobei auf einen Schützen 5,8 Figurentreffer entfallen;

gewölbten Portal führte. Über diesem Portal thronte auf einem vorspringenden Steinsokkel die vordere Hälfte eines mächtigen Bären. Es sah aus, als wenn er aus dem Schloß herausgetreten wäre und Umschau halten wollte. Dieses etwas verwitterte Steinbild war der einzige Schmuck an der ganzen Hinterfront des Schlosses. Es wies hier auch keine architektonischen Schönheiten auf. Die Hauptfassade lag auf der anderen Seite nach den Flüssen zu. Auch diese war schlicht gehalten. Die langen Fensterreihen fügten sich glatt und ohne Verzierungen in die dicken Mauern. Der Mittelurm und die beiden Ecktürme brachten aber trotz ihrer einfachen Form eine malerische Wirkung zustande, zumal vor dem Schlosse herrliche Gartenanlagen mit Terrassen und Springbrunnen zur Verschönerung beitrugen. Der Park mit den hundertjährigen alten Bäumen reichte über das Hügelplateau und setzte sich am östlichen Abhange bis zum Fluß hinunter fort.

Überall im Park, Hof und Schloß herrschte eine wohlthuende Ordnung und Sauberkeit. Man sah all diesen Dingen an, daß Friedrich von Leyden sein ganzes Denken und Leben auf die Erhaltung des herrlichen Besitzums gerichtet hatte, und vor allem, daß reichliche Mittel vorhanden sein mußten, um ihm das zu gestatten.

Schebeking war zu dem alten Dillenberger getreten und unterhielt sich in seiner derben Art mit ihm. Der alte Kammerdiener Friedrichs von Leyden hatte auch schon längst graues Haar, und sein blasses, bartloses Gesicht zeigte Runzeln und Falten in Menge. Er trug gleich den anderen Lakaien eine dunkelblaue Livree mit silbernen Treffen und Knöpfen. Seine ruhige sanfte Ausdrucksweise kontrastierte stark mit Schebekings kräftigem Organ. Er liebte es, sich gewähnt auszudrücken. Dies geschah jedoch ohne Ziererei mit natürlichem Ansand.

Durch seine langjährige vertrauliche Stellung zu seinem alten Herrn hatte er sich zu einer Art Haus-

vom zweiten Landesschützenregiment (Bozen) 49 Schützen mit 282, bzw. 5,75 Figurentreffern, vom dritten Landesschützenregiment (Innsbruck) 57 Schützen mit 403, bzw. 7 Treffern; vom vierten Landwehrintanterieregiment (Klagenfurt) 53 Schützen mit 320, bzw. 6 Treffern und vom heimischen 27. Landwehrintanterieregiment 45 Schützen mit 267, bzw. 5,9 Figurentreffern. Sonach rangiert an erster Stelle das dritte Landesschützenregiment mit 70,7 %, dieses hat somit den Kaiserwanderpreis erworben, an zweiter das vierte Regiment mit 60,3 %, an dritter das heimische Gebirgsregiment mit 59,4 %, an vierter das erste Landesschützenregiment mit 58 % und an fünfter das zweite Landesschützenregiment mit 57,05 % Figurentreffern. — Das Offiziersschießen zweiter Gruppe hat gestern begonnen; das Preisschießen auf der Kaiserscheibe dürfte schon heute nachmittags beendet werden. —

— (Belobende Anerkennungen.) Oberst Franz Fedrigoni Edler von Etzthal verläßt, zum Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 37 ernannt, die Reihen des „Belgier-Regiments“, in dem er im Jahre 1878 vor dem Feinde entschlossen und schneidig gedient hat und alle Chargen vom Infanterieüben bis zum Obersten erreichte. Das Korpskommando hat diesem vorzüglichen, vielfach verwendbaren Stabsoffizier, den es nur ungern aus dem Korpsbereich scheiden sieht und der ein Stück der Geschichte des Infanterieregiments Nr. 27 verkörpert, für seine stets ausgezeichneten Dienstleistungen die belobende Anerkennung ausgesprochen. — Weiters wurden vom Korpskommando belobt: der Hauptmann Josef Blä anlässlich seiner Transferierung vom Infanterieregiment Nr. 7 und seines Scheidens aus dem Korpsbereich für seine vorzügliche 6½jährige Dienstleistung als Regimentsadjutant; der Hauptmann Oskar Kellner anlässlich seiner Transferierung vom Infanterieregiment Nr. 97 für seine nahezu 19jährige vorzügliche Dienstleistung als Kompanieoffizier, Bataillons- und Regimentsadjutant sowie Kompaniekommandant; die Hauptleute Heinrich Maurer und Gustav Pavich Edler von Pfauensthal des Infanterieregiments Nr. 17, die Oberleutnants Josef Kiedl und Julius Kühner des Infanterieregiments Nr. 7, Maximilian Edler von Merten des Infanterieregiments Nr. 47 und Eduard Hübner des Infanterieregiments Nr. 87, alle sieben für besonders erspriechliche Truppendienstleistung und die hierbei erzielten sehr guten Resultate; der Oberleutnantprobiantoffizier Franz Pintar für sehr gute Dienstleistungen als Probiantoffizier des Infanterieregiments Nr. 17.

— (Staatliche Kontrolle über die Verwendung von Kurtagen.) Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern an die politischen Landesstellen einen Erlaß gerichtet, worin hinsichtlich der Verwendung der Kurtag, Musiktag, Verschönerungstage usw. eine staatliche Kontrolle vorgegeben wird. Durch diese Maßnahme soll erreicht werden, daß in Zukunft derartige von Fremden eingehobene Beträge tatsächlich nur im Interesse des Fremdenverkehrs verwendet werden.

— (Lebensrettungstaglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Markus Barič, Besitzer in Ober-Madence, für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Franziska Peterlin vom Tode des Ertrinkens die gesekliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

meister aufgeschwungen. Im Schloß hatte Dillenberger das Kommando, und niemand wagte ihm dreinzureden. Selbst Ramsell Wunderlich samt ihren Mägden, Scheuerweibern und Besen wagte nicht, ohne seine Einwilligung den Krieg gegen Staub und Schmutz aufzunehmen.

Das Säubern der Zimmer des alten Herrn, das Putzen und Instandhalten des reichen Silberschatzes mit dem eingravierten Bären, das Wappentier der ausgestorbenen Grafen von Burgwerben, wurde bei Lebzeiten Friedrichs von Leyden nur durch die drei Diener besorgt. Und vorläufig ging noch alles seinen alten Gang, da man nicht wußte, wie der neue Herr bestimmen würde.

Armin hatte Schebeking Weisung gegeben, daß ihm die Wohnräume seines Vorgängers zum gleichen Zwecke vorgerichtet werden sollten. Er wünschte, daß alles unverändert bleiben möchte. Seine Bücher und sonstiges Eigentum hatte Dillenberger, als es von Berlin ankam, nach eigenem Gutdünken untergebracht. Ebenso die Garderobe und Toilettegegenstände. Man hatte ja reichlich Zeit zu allem gehabt durch den Anfall des Erben von Burgwerben.

Und nun fuhr Armin von Leyden in den Schloßhof ein, begrüßt von seinen Untergebenen. Schebeking sprach ein paar ehrliche, warme Begrüßungsworte und half ihm vorsichtig aus dem Wagen. Auf der Freitreppe stehend erwiderte Armin die Begrüßung, versprach in schlichten, ersten Worten seinen Leuten ein guter und gerechter Herr sein zu wollen, und gab dem Inspektor Weisung, ihnen einen Festtag zu richten zur Feier seines Einzuges.

Dann reichte er Schebeking, Ramsell Wunderlich und Dillenberger die Hand und bat sie, ihm so treu zur Seite zu stehen, wie sie es seinem Vorgänger getan, dessen Lebenswerk er ganz in seinem Sinne fortzusetzen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Silberne Hochzeit.) Herr Bürgermeister Doktor Jovan Tavcar und seine Frau Gemahlin begingen gestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— (Gewerbliches Unterrichtswesen.) Die Leiter der in Laibach bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen haben einen Bericht über das Schuljahr 1911/12 verfaßt, der, vom Oberlehrer Jakob Dimnik revidiert, nun im Druck vorliegt. Die Zahl der am Schluß des Schuljahres eingetragenen Frequentanten betrug 232. Der Unterrichtserfolg war bei 225 günstig, die Muttersprache bei 230 die slovenische, bei 1 Schüler die kroatische und bei 1 Schüler die deutsche, die Religion bei allen die römisch-katholische.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat den bisherigen Supplenten an der Volksschule in Unterwarmberg Josef Strauß zum provisorischen Lehrer an seinem gegenwärtigen Dienstorte ernannt.

— (Football-Match Klagenfurt-Laibach.) Das bereits angekündigte Fußballwettspiel Klagenfurt-Laibach findet Sonntag, den 26. d. M., nachmittags um 4 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz neben der Vattermannsallee bei jeder Witterung statt. Eintrittsgebühren: Sipe zu 1 K, Stehplätze zu 40 h, Studenten- und Militärfarten 20 h. Ohne Eintrittskarte darf die Wiese nicht betreten werden; das Publikum hat sich den Weisungen der Ordner, die an Armreifeisen mit rotem oder grünem Stern erkenntlich sind, zu fügen. Das Wettspiel wird vom Fußballklub „Ilirija“ finanziert und arrangiert. — Wie bereits betont, wird das Wettspiel das interessanteste unter allen sein, die bisher in Laibach ausgetragen wurden, da die Klagenfurter Mannschaft wohl die stärkste bisher in Laibach gewesene Mannschaft ist.

— (Die Friseurläden) werden am Pfingstsonntag vormittags offen, am Pfingstmontag den ganzen Tag geschlossen sein. Die Friseurjalous für Damen werden an beiden Tagen vormittags offen bleiben.

— (Weinkostprobe.) Die Krainische Landes-Weingaugenossenschaft in Laibach veranstaltet heute von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends die an Donnerstagen übliche Weinkostprobe unter dem Café „Europa“.

— (Deutscher Theaterverein in Laibach.) Eingetretener Hindernisse halber wurde die Jahreshauptversammlung des Deutschen Theatervereines für den 13ten Juni bestimmt.

— (Die Haltestelle Mitterdorf) der Unterkrainer Bahnen dürfte nimmehr doch eine Frachtenstation erhalten, da die Gemeindevertretung Mitterdorf beschloßen hat, die von der Staatsbahndirektion Triest als Beitrag geforderten 5200 K zu leisten. Das Gemeindeamt wurde eingeladen, die notwendigen Schritte zur Erlangung der Zustimmung des Landesauschusses für die genannte Beitragsleistung zu unternehmen und diese nach Herablagen der Staatsbahndirektion zur Kenntnis zu bringen.

— (Ein Frühlingsfest) wird, wie bereits kurz gemeldet, vom Gesangsvereine „Slavec“ am Pfingstsonntag im Garten und in der Arena des „Marodni dom“ veranstaltet werden. Das Programm umfaßt zwölf Hauptnummern, die sich wieder in kleinere Abteilungen gliedern. Unter anderem findet eine Weinkostprobe statt, wo glasweise die besten Weine zum Auskanten gelangen werden. Die Bedienung wird in den Händen zahlreicher Fräulein liegen, denen auch die Verwaltung einer Konditorei und eines Kaffeehauses anvertraut ist. Etwas Neues für Laibach wird abends der „Lunapark in Laibach“ bei prächtiger Beleuchtung des Gartens sein. An der Veranstaltung, die um ½5 Uhr nachmittags beginnt, wird das vollzählige Orchester der „Slovenska Filharmonija“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Teply mitwirken.

— (Fachschnstipendien.) Mit Beginn des Schuljahres 1912/13 gelangen an der k. k. Fachschule für Tischlerei in Gottschee mehrere Staatsstipendien im monatlichen Betrage von 30 bis 40 K zur Verleihung, auf welche männliche und weibliche Bewerber gleichen Anspruch haben. Die Verleihung findet durch den Lehrkörper der Anstalt in der Regel für die ordentliche Studiendauer statt. Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Gesuche längstens bis zum 15. Juni bei der Fachschuldirektion einzubringen, wo Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

— (Alpines.) Wie uns der Gau Apling der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines berichtet, wurde die Bewirtschaftung der Golica-Hütte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines auf der Golica auf der Krainer Seite, etwa ½ Stunde unter dem Gipfel gelegen, bereits gestern aufgenommen. Der Besuch der Golica und der Hütte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines weist von Jahr zu Jahr eine stete Steigerung auf; es bietet jedoch auch gerade dieser Berg eine bekannt sehr schöne Aussicht und lohnt die geringe Mühe seiner Besteigung reichlich. Die Golica selbst rüstet sich auch schon bestens zum würdigen Empfang ihrer Besucher. Die Alpenmatten am Fuße des Berges leuchten bereits voll der herrlich duftenden weißen Narzissen und auch die Spänge in der Nähe der Hütte beginnen schon ihre Blumenpracht hervorzuweisen zu lassen. Bekanntlich wachsen die weißen Narzissen auf der Golica in derartiger Menge, daß die Alpenwiesen Schneefeldern ähnlich sehen, wobei die Luft weit und breit von dem herrlichen Duft der Blüten erfüllt ist. Wohl kein Naturfreund sollte es veräumen, diese Blumenpracht zu schauen. Die Hütte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines erreicht man auf sehr be-

quemem Wege von der Station Apling der k. k. Staatsbahnen in etwa 3 bis 3½ Stunden oder, von der Krainer Seite ausgehend, von der Station Rosenbach; selbstverständlich ist die Hütte bestens bewirtschaftet, so daß der müde Wanderer hier ein gastliches Heim vorfindet. — Gleichzeitig sei auf die ständig bewohnte Balbafors-Hütte, unter dem Stolz gelegen, verwiesen. Man erreicht sie auf guter, alter Erzstraße, von der Haltestelle Scherbaumitz der Staatsbahnlinie Laibach-Apling in etwa 1¼ bis 2 Stunden, während von hier der weitere Aufstieg auf den Stolzgipfel noch etwa 3 Stunden erfordert. Da die Hütte nur 1180 Meter hoch gelegen und ohne jede sonderliche Mühe äußerst bequem erreichbar ist, eignet sie sich auch sehr als Ausflugsziel für Familien oder sehr bequeme Wanderer. Von der Hütte genießt man einen schönen Ausblick auf den Beldezer See und die Wocheiner Berge.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten im Monate April in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg für halbfette Ochsen 87 K, für magere Ochsen 80 K; Gurkfeld für Mastochsen 86 K, für halbfette Ochsen 82 K, für magere Ochsen 80 K; Krainburg für Mastochsen 93 K, für halbfette Ochsen 86 K, für magere Ochsen 82 K; Laibach Umgebung für halbfette Ochsen 89 K, für magere Ochsen 81 K, für Einstellochsen 79 K; Littai für Mastochsen 97 K, für halbfette Ochsen 81 K, für magere Ochsen 74 K, für Einstellochsen 74 K; Loitsch für Mastochsen 86 K, für halbfette Ochsen 82 K, für magere Ochsen 78 K, für Einstellochsen 78 K; Radmannsdorf für Mastochsen 87 K, für halbfette Ochsen 83 K, für magere Ochsen 72 K, für Einstellochsen 72 K; Rudolfswert für Mastochsen 95 K, für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 77 K, für Einstellochsen 71 K; Stein für halbfette Ochsen 96 K, für magere Ochsen 93 K, für Einstellochsen 93 K; Tschernembl für halbfette Ochsen 89 K, für magere Ochsen 78 K.

* (Impfstoff gegen das Verwerfen der Rinder.) Wie uns mitgeteilt wird, gelangt in der k. k. Tierimpfstoffgewinnungsanstalt in Mödling auch ein nach den Angaben des Professors Dr. L. Reisinger der k. und k. Tierärztlichen Hochschule in Wien hergestellter Impfstoff gegen das furchtbare Verwerfen der Rinder zum Preise von 10 K für 100 Kubikzentimeter zur Abgabe. Die Abgabe erfolgt nur an Tierärzte, bezw. an Behörden, öffentliche landwirtschaftliche Korporationen und Apotheken zur Verwendung durch Tierärzte. Bei den Bestellungen ist die Anzahl der zu impfenden Tiere bekanntzugeben.

— (Erlegter Bär.) Man schreibt uns aus Gottschee: Sonntag, am 19. d. M., wurde dem hiesigen Forstamte ein männlicher Bär eingeliefert, ein mächtiges Tier von 170 Zentimeter Länge, 300 Kilogramm Gewicht und einem Alter von ungefähr acht Jahren, den der Gendarmeriewachmeister aus Neßetal im fürstlich Auerspergischen Revier bei Scherenbrunn auf einer Streifung durch zwei Schüsse von rückwärts in den Hals niedergestreckt hatte. Das Fell, das noch keinen Haarwechsel zeigte, wurde dem Fürsten Auersperg nach Goldegg zugesandt, das Fleisch hier verkauft. Die Beute scheint diesmal ohne besondere Abenteuer erlegt worden zu sein, wenigstens machte der Schütze kein Aufheben davon.

— (Maitäfer.) Man schreibt uns aus Gottschee: Die Maitäfer sind diesmal doch nicht in solchen Mengen aufgetreten, als man befürchtet hatte. Man findet verhältnismäßig wenig mehr, was wohl dem fleißigen Sammeln und vielleicht auch den Spätkräften anfangs Mai zuzuschreiben ist. Das Geflügel, dessen Zucht in Gottschee einen erfreulichen Aufschwung nimmt, hat auch insoweit zur Vertilgung des Schädling beigetragen, als viele nur deshalb sammelten, um ihren Hühnern ein billiges Futter zu verschaffen.

* (Eine romantische Entführung.) Im vorigen Jahre kam der 29jährige Maschinen Schlosser Franz Podbesek, der in Südbahles in Australien auf einer Plantage als Zudearbeiter beschäftigt gewesen war, mit einem hübschen Sümmchen zu seiner verwitweten Mutter nach Laibach. Der unter dem Namen „Australier“ bekannte hübsche Burche knüpfte hier mehrere Liebesverhältnisse an, von denen aber keines lange anhielt. Als er unlängst im Parke vor dem Justizpalais promenierte, sah er auf einer Bank ein kaum 15jähriges Mädchen, Besucherin eines Handelskurzes, in Gesellschaft eines Burchen sitzen und ließ sofort mit Erfolg seine Künste spielen. Er beschloß, das Mädchen nach Australien zu entführen. Zu diesem Zwecke zog er den 23jährigen Leopold Drame aus Zibika in Untersteiermark und den 29jährigen Tischlergehilfen August Habič aus Laibach ins Vertrauen. Podbesek reiste in der vergangenen Woche nach Triest und Drame brachte das Mädchen mit dem Schnellzuge nach Triest. Von dort fuhr Podbesek mit dem Mädchen nach Italien. Beide hielten sich kurze Zeit in Mailand auf und reisten dann nach Genua, um sich endlich dort nach Australien einzuschiffen. Dem Tischlergehilfen Habič, der den Einkauf der Kleider für das Mädchen besorgt hatte, war die Aufgabe zugewallen, den Drame zu überwachen, damit er tatsächlich mit dem Mädchen abführe. Über-erfolgte polizeiliche Anzeige leitete das Polizeidepartement sofort die nachdrücklichsten Erhebungen ein, ließ die beiden Mithelfer verhaften und lieferte sie wegen Mithilfe am Verbrechen der Entführung dem Landesgerichte ein. Von der eventuellen Ankunft des flüchtigen Paares wurden telegraphisch verschiedene Hafenplätze des In- und Auslandes verständigt.

* (Eine Sumpfpflanze.) Wie bereits mitgeteilt, kam es kürzlich nachts im Tivoliparke zwischen einem Soldaten und einem Tagelöhner wegen der Geliebten des letzteren zu einem ergrimten Kampfe, in dessen Verlauf der Tagelöhner einen Säbelhieb über den Kopf und zwei Stiche in die Lendengegend erhielt. Der schwerverletzte Zivilist meldete sich selbst bei der Polizei und wurde sodann über polizeiarztliche Anordnung ins Krankenhaus gebracht. Das Mädchen ergriff die Flucht, wurde aber gestern morgens durch einen Polizeibeamten in einem Einkehrgasthause in der Bahnhofgasse, wo sie unter einem falschen Namen logierte, ausgeforscht und verhaftet. Das Mädchen, namens Hermine Bukometitsch, war anfangs d. M. nach ihrem Geliebten, einem 23jährigen Hilfsarbeiter aus Untersteiermark, von Wien nach Laibach gekommen. Der Burche fand sofort Stellung bei einer Expeditionsfirma und brachte das Mädchen unter der Vorgabe, sie sei seine Schwester, bei einem Arbeitskollegen an der Tirnauer Lände unter. Das Mädchen führte aber einen liederlichen Lebenswandel und war auch gelegentlichen Diebstählen nicht abgeneigt. So stahl sie einer Magd am Krakauer Damm eine Schärpe und ihrer Wohnungsgeberin eine silberne Halskette. Nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wurde sie dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Ein gefährlicher nächtlicher Besuch.) Am vergangenen Freitag gegen 3 Uhr früh wurde die 75 Jahre alte Gerichtsdienerswitwe Maria Ribič in ihrer Wohnung in Selo durch einen unbekannten Mann im Schlafe überfallen und gewürgt. Zufälligerweise kamen zur kritischen Zeit der Bewohner Franz Orne und die Eheleute Josef und Theresia Osel aus ihren Wohnungen und hörten die Hilferufe und das Zammern der alten Frau. Als sie sich mit einem Lichte ins Zimmer begeben wollten, trat ihnen ein Mann mit einer zum Schläge erhobenen Hade entgegen und versperrte ihnen den Weg. Erschreckt traten sie zur Seite. Diesen Moment benützte der Täter, schlüpfte aus dem Vorhause und verschwand im Dunkel der Nacht. Die Wohnungstür hatte die Ribič vor dem Schlafengehen abgesperrt und den Schlüssel im Schlosse stecken gelassen, aber der Täter schob ihn mit einem Gegenstande aus dem Schlüsselloch hinaus und öffnete sodann mit einem Nachschlüssel. Die alte, schon etwas schwerhörige Frau vernahm wohl ein Geräusch, dem sie aber keine Bedeutung beilegte, da sie der Meinung war, daß es die Vögel im Käfig verursachten. — Der Täter ist 28 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, von magerem Gesichte, schwarzer Gesichtsfarbe und mit einem kleinen, blonden Schnurrbart; er trug einen breitkrempigen, schwarzen Filzhut und ein blau und weiß gestreiftes Hemd.

— (Ein kräftiger Stoß.) Der Grundbesitzersohn Bartholomäus Sojer aus Inner-Gorice erhielt diese Tage von einem Burchen im Streite einen so kräftigen Stoß, daß er zu Boden fiel, sich dabei die Oberlippe spaltete und zwei Vorderzähne locker schlug.

— (Verhaftung eines Einschleichers.) Gestern nachts schlich sich der 24 Jahre alte Tagelöhner Viktor Kozina aus Dobrava in die Speisekammer des Gastwirtes Florian Hofnik in Unter-Sisla ein und entwendete ein Stück Speck. Weiters nahm er ein dort aufbewahrtes Fahrrad, fuhr damit in Unter-Sisla und Umgebung herum und brachte es noch in der Nacht unbemerkt in arg beschädigtem Zustande zurück. Kozina wurde verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Ein gefährlicher Bettler.) Der Holzknecht Joh. Uderman aus Kronau ist ein äußerst rohes, zu Gewalttätigkeiten geneigtes Individuum, weshalb er von der dortigen Bevölkerung allgemein gefürchtet wird. Trotz seiner körperlichen Kräftigkeit zieht er schon längere Zeit beschäftigungslos umher und fristet sein Dasein durch Bettel. Er verlangt von den Leuten in der Regel Geld und droht, falls er abgewiesen wird, mit der Brandlegung, mit dem Erschlagen usw. Vorige Woche kam er zum Gemeindevorsteher Alois Peterman in Kronau und bat ihn um eine Unterstüßung, die ihm aber verweigert wurde. Deshalb drohte er dem Gemeindevorsteher, daß er ihn bei der nächsten Gelegenheit erschlagen und sein Anwesen in Brand stecken werde. Die gleiche Drohung stieß er gegen die Besitzerin Agnes Ribič aus, die ihm ebenfalls eine Unterstüßung verweigert hatte. Uderman wurde arretiert und dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert.

* (Leichenfunde.) Am 20. Februar l. J. wurde im Bezirke Villach die Leiche eines etwa 70 Jahre alten Mannes aufgefunden, die schon mehrere Monate an der Fundstelle gelegen sein dürfte und deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Der Tote war 165 Zentimeter groß, schwach, hatte schwarze, graumelierte Haare und einen beinahe weißen, struppigen Schnurr- und Kinnbart. Er war mit einer graugestreiften Tuchhose, einem braungestreiften Gilet und einem schwarzen Rock bekleidet. — Am 12. April wurde außerhalb der Ortschaft St. Magdalena bei Villach am linken Draufufer ein unbekannter männlicher Leichnam angeschwemmt aufgefunden. Der Tote dürfte ein 50 bis 60 Jahre alter bäuerlich gekleideter Mann sein. Er war groß und unterseht, hatte graue Haare und einen englisch gestutzten Schnurr- und Kinnbart. An der linken Gesichtseite trug er zwei schwarze Narben.

* (Ein stechbrieflich verfolgter Friseurgehilfe.) Vorgestern verhaftete ein Polizeibeamter den 19jährigen hier bediensteten kroatischen Friseurgehilfen Martin Ljubič, der vom Stuhlrichteramte in Petrinja wegen verbrecherischen Diebstahles verfolgt wird. Die Polizei lieferte ihn dem Landesgerichte ein.

— (Eine ungetreue Dienerin.) Die 24 Jahre alte, nach Judo južna im Bezirke Tolmein zuständige Rosa Mavric war in letzterer Zeit bei der Malermeistergattin Maria Muner in Belde als Magd bedienstet. Sie stahl ihrer Dienstgeberin verschiedene Bettwäsche, Handtücher und Servietten im Gesamtwerte von 98 K. Die gestohlenen Wäschestücke wurden diese Tage in ihrer Wohnung in Rantertal, Gemeinde Seeland, vorgefunden.

* (Ein verhafteter Provisionsreisender.) Diese Tage verhaftete die Polizei den 24jährigen Provisionsreisenden Alois Sitar, der eine Annoncenfirma durch falsche Aufträge um einen Betrag von fast 1000 K prellte. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Gefunden.) Eine Herrenweste, ein goldener Zwider, 2 Schleier, ein Rosenkranz, eine Doublebrille, eine silberne Taschenuhr nebst einer goldenen Kette, ein silbernes Armband, ein Geldtäschchen mit Geld, ein größerer Geldbetrag und ein Sonnenschirm. Auf der Südbahnstation: ein Paket Sägeblätter, ferner eine Kanne Firnisfarbe.

— (Verstorbene in Laibach.) Franz Peternel, Schuhmachergehilfensohn, 3 Jahre, Schießtätgasse 15; Maria Jager, Anstreicherstochter, 17 Jahre, Ambrozplatz Nr. 7; Martina Samide, Arbeiterstochter, 40 Jahre, Rabenstättstraße 11; Jakob Majdič, Arbeiter, 58 Jahre, Vinzenz Kastelic, Schlossergehilfe, 28 Jahre, Franziska Cerne, Hotelierstochter, 20 Jahre — alle drei im Landespitale.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Vereines der Ärzte in Krain.) Ist das Organ der kroatischen Ärzte sowie des genannten Vereines, „Liječnički vijesnik“, als Festnummer mit folgendem Inhalte erschienen: 1.) Der Verein der Ärzte in den Königreichen Kroatien und Slavonien: An den Verein der Ärzte in Krain. 2.) Dr. Dömeter Bleiweis-Trsteniski: Zum 50jährigen Jubiläum des Vereines der Ärzte in Krain. 3.) Dr. A. Levičnik: Fünfzig Jahre Medizin. 4.) Dr. M. Rudež: Die Geschichte des Vereines der Ärzte in Krain. 5.) Dr. Fr. Derganc: Die Appendicitis. 6.) Dr. D. Krajec: Über das Auftreten der Krebskrankheit in den letzten Jahrzehnten in Laibach. 7.) Dr. J. Jenko: Carcinoma perianthiale. 8.) Dr. A. Levičnik: Dysphagia rheumatica. 9.) Dr. Dömeter Bleiweis-Trsteniski: Über die Operation der Tumoren der Hypophyse. 10.) Dr. Fr. Goestl: Die praktischen Ärzte und die Psychiatrie. 11.) Dr. Peter De Franceschi: Über den Ausschnitt der Samenleiter bei Prostatahypertrophie und über dessen Erfolge. 12.) Dr. J. Buž: Bemerkungen zur Blinddarmentzündung und zur Indikation der Appendektomie mit besonderer Rücksichtnahme auf die Frage, ob der Blinddarm ein Organ ist. 13.) Dr. B. Demšar: Über die Lupuskrankheit. 14.) Dr. Fr. Derganc: Appendektomia subserosa. 15.) Dr. D. Krajec: Einiges über das öffentliche Sanitätswesen in Laibach. 16.) J. Kalan: Gruß der slovenischen Abstinenten an den Verein der Ärzte in Krain bei dessen Jubiläum. 17.) J. Barle: Balbafors und die Gesundheitspflege. 18.) Dr. D. Maksimović: Beitrag zu Jacksons Epilepsie. 19.) Dr. J. Matko: Neus duodenoejunalis. 20.) Dr. L. Jese: Einige statistische Daten über den Typhus an der medizinischen Abteilung des Laibacher Landespitales aus den Jahren 1910 und 1911. 21.) Dr. Fr. Primšar: Verletzungen durch Maschinen in den Jahren 1906 bis 1910. 22.) G. Rebenšuhner: Die Landeswohltätigkeitsanstalten. 23.) Dr. St. Divjak: Das Landesirrenhaus in Studenec. 24.) Dr. J. Buž: Das Kaiser Franz Josef-Spital in Kandia. 25.) Dr. J. Strašet: Das Kaiserin Elisabeth Frauenkital in Rudolfswert. 26.) Dr. J. Trenč: Das Kaiser Franz Josef-Gemeindekital in Gurkfeld. 27.) Dr. E. Vasek: Das Kaiser Franz Josef-Jubiläumspital in Adelsberg. 28.) Verschiedene Mitteilungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Mai. In Fortsetzung der zweiten Lesung der Dienstpragmatik erörterte der Minister des Innern Freiherr von Heindl in einstündiger Rede die Stellungnahme der Regierung zu den verschiedenen Beschlüssen des Staatsangestelltenausschusses, denen die Regierung nicht beizutreten in der Lage sei. Er konstatierte insbesondere, daß die Festsetzung des Geltungstermines des Beamtengesetzes mit 1. Juli l. J. ausgeschlossen ist, sofern die 29 Millionen Kronen erfordernden Mittel zur Durchführung sämtlicher, gleichzeitig in Kraft tretender Beamten-, bezw. Dienervorlagen nicht bereitgestellt werden. Der Minister betonte die unbedingte Notwendigkeit, die Bestimmungen über das Verhalten der Beamten und Diener außerhalb des Amtes in einen den Staatsinteressen entsprechenden Art festzusetzen, daß die Dienstpragmatik bei aller Bedachtsamkeit auf die Rechte und die Verhältnisse der Beamtenschaft nur auf den Prinzipien der Disziplin und der Ordnung aufgebaut sein könne. (Andauernde Zwischenrufe.) Die vektorische Anwendung der diesbezüglichen Bestimmungen der Dienstpragmatik nach politischer oder gar nationaler Richtung liege der Regierung vollkommen fern, wogegen übrigens insbesondere die parlamentarische

Kontrolle und die Verwaltung genügende Sicherheit gewähre. Das Qualifikations- und Disziplinarverfahren wurde auf eine durchaus neue, zeitgemäße Grundlage gestellt. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung die Gefährdung der Beamtenvorlage zu verschleiern trachte, betont, daß die Regierung beabsichtige, das gegenwärtige, vielleicht reformbedürftige Bezahlungssystem nicht zu ändern, sondern nur durch Schaffung einer Zeitvorrichtung die tüchtigen Beamten hinsichtlich der fortschreitenden Bezugserhöhung von Zufälligkeiten unabhängig zu machen. Die Anregung, nur der Durchführung der Dienstpragmatik bis zur Schaffung der Verwaltungsreform zu warten, sei unmöglich, da das Werk der Verwaltungsreform nur etappenweise durchführbar sei. Die Regierung sei bereit, die Arbeiten der Verwaltungskommission in jeder Hinsicht zu fördern. Bis zur tatsächlichen Durchführung der grundlegenden Verwaltungsreform werde jedoch noch geraume Zeit verstreichen. Der Minister appelliert schließlich an das Haus, die Vorlage des Ausschusses mit den seitens der Regierung angeregten Abänderungen anzunehmen und durch eine rechtzeitige Vorsehung für die Bedeckung des Mehraufwandes ein lebensfähiges Werk zu schaffen. (Lebhafter Beifall.) — Sodann sprach Abg. Glöckl (Sozialdemokrat), der gegen die Ausführungen des Ministers polemisierte. — Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und nach fortgesetzter Beratung der Dringlichkeitsanträge, betreffend Herabsetzung der Hauszinssteuer, die Sitzung geschlossen.

Ordensverleihungen.

Berlin, 22. Mai. Kaiser Wilhelm verlieh dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Großkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Großadmiral von Tirpitz die Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden, dem Vizeadmiral von Heeringer den Schwarzen Adler-Orden und dem Reichschatzkammersekretär Kühne den Kronenorden erster Klasse.

Botschafter v. d. Osten-Sacken †.

Berlin, 22. Mai. Wie die hiesige russische Botschaft mitteilt, ist der russische Botschafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken heute nachts in Monte Carlo gestorben.

Ein türkisch-montenegrinischer Grenzzwischenfall.

Cetinje, 22. Mai. Reguläre türkische Truppen griffen gestern bei Belika im Kreise Rajosewici die auf dem montenegrinischen Berge Zetrebina befindliche montenegrinische Wache an, um sie von dem Berge zu verdrängen. Hierbei wurden zwei Montenegriner lebensgefährlich verwundet. Die Grenzbevölkerung wurde durch diesen Angriff stark beunruhigt. Die Mitglieder der montenegrinisch-türkischen Grenzkommission, die seit einigen Tagen wegen der Regelung verschiedener Grenzfragen hier weilten, sind sofort an den Ort des Zwischenfalles abgegangen, um den Konflikt beizulegen und weiteren Unruhen vorzubeugen.

Rußland und die Dardanellenfrage.

Petersburg, 22. Mai. Beim sechsten Kongreß der Vertreter der Industrie und des Handels erklärte Ministerpräsident Kokoweb in Besprechung der Dardanellenfrage, diese Frage sei von großer politischer Wichtigkeit, welche die Regierung voll anerkenne. Die Möglichkeit der Wiederholung eines solchen Ereignisses bilde eine Frage von beträchtlicher politischer Tragweite, die die Regierung beschäftige. Ihre Lösung hänge nicht von dem individuellen Willen der russischen Regierung ab, sondern von der Gesamtheit der politischen Konjunktur. Der Ministerpräsident rate daher, die Dimensionen der Erörterung dieser Frage nicht über das zulässige Maß auszuweiten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 22. Mai. 12 Uhr mittags. Bis zur Stunde ist der Friede, betreffend die Ausweisung der Italiener, der deutschen Botschaft noch nicht offiziell übermittelt worden. Zahlreiche Italiener machen sich dennoch für die Abreise bereit. Hunderte von Italienern, Männer und Frauen, haben sich in dem deutschen Konsulate angesammelt, wo sie ihre Pässe begeben, bezw. Witwen- oder Armutszertifikate verlangen.

Rom, 22. Mai. In einer Preßpolemik stellt die „Tribuna“ fest, daß in dem Kriege mit der Türkei den Kern der Frage die Souveränität in Libyen bilde. Im Interesse des dauernden Friedens sei das Dekret vom 5. November erlassen worden, und da es durch den einmütigen Willen der Nation zum Staatsgesetz geworden, sei seine gänzliche Aufrechterhaltung eine der Hauptbedingungen für die Großmachstellung Italiens. Wenn man dies, schreibt die „Tribuna“, weiter auch in der kategorischen Weise behauptet, so will das trotzdem nicht besagen, daß Italien — sollte der Friedensschluß nicht in allzu große Ferne gerückt sein — in allen übrigen Beziehungen nicht willens wäre, den materiellen und moralischen Interessen der Türkei Rechnung zu tragen. Sollte sich eine Formel finden lassen, die imstande wäre, die Gefühle und die Eigenliebe der Türkei zu wahren, so würde dies Italien nur freuen. Das Hauptgewicht liegt aber in dem Umstande, daß unsere Souveränität in Libyen voll und unberührt bleiben muß.

Verurteilte Führer der englischen Frauenstimmrechtsbewegung.

London, 22. Mai. Die Führer der Frauenstimmrechtsbewegung Mistris Banturfi, Miß Jettind, Laurence und dessen Frau, die wegen staatsgefährlicher Umtriebe angeklagt waren, wurden schuldig befunden und zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 23. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat dem mit dem Titel und Charakter eines Generalprokurators bekleideten Generaladvokaten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Eugen Lorenz anlässlich der erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand tagfrei den Adelstand verliehen.

Wien, 23. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat den Privatdozenten an der Wiener Universität und Professor an der Kommunalrealschule Dr. Albert Eichler zum außerordentlichen Professor für englische Sprache und Literaturgeschichte in Graz ernannt.

Wien, 23. Mai. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Einzelne in- und ausländische Blätter kolportierten die Nachricht, daß anlässlich der am 19. d. M. in Lemberg erfolgten Demonstrationen wegen Abtrennung des Gelmgebietes von Rußisch-Polen Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin von Rußland öffentlich verbrannt worden seien. Wenn dies wahr ist, so ist dies mit der tiefsten Entrüstung zu verurteilen, doch ist dieser Sachverhalt nicht bestimmt festgestellt.

Gmunden, 23. Mai. Um 1/25 Uhr nachmittags traf gestern der Sonderzug mit der Familie und der Leiche des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland hier ein. Als der Zug einlief, wurde die Witwe des Kammerdieners zur Herzogin in den Waggons gerufen, aus dem alsbald herzbrechendes Weinen drang. Der Trauerzug nahm hierauf den kürzesten Weg zum Schlosse. Voran fuhr ein sechsspänniger Leichenzug mit der Leiche des Prinzen, begleitet von einer Wache mit Windlichtern; ihm folgte ein vierspänniger Wagen mit der Leiche des Kammerdieners. Nach kurzer Andacht wurden die Leichen in der Schloßkapelle aufgebahrt.

Budapest, 23. Mai. Der Exekutivauschuß der Eisenwerksbesitzer hat beschlossen, im Falle, daß die Arbeiter in den Ausstand treten sollten, sie zu entlassen.

Budapest, 23. Mai. Die Fachorganisation der Sozialdemokraten hat den Streik beschlossen, doch werden sich die Kommunalarbeiter, die Arbeiter in den Beleuchtungswerken und die Verkehrsarbeiter nicht daran beteiligen. Das Parlament wurde heute früh von Husaren und Honvedinfanterie besetzt.

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag wurde gestern nach Annahme des Etats bis zum 26. November vertagt.

Konstantinopel, 23. Mai. Die Pforte gab gestern die Ausweisung der Italiener aus der Türkei dem deutschen Botschafter bekannt.

Columbus, 23. Mai. Bei den Wahlen in Ohio hat Roosevelt einen glänzenden Sieg über Taft errungen. Es gelang ihm, von 48 Stimmen 38 auf sich zu vereinigen.

Recantwörtlicher Redakteur: Anton Funtel.

Lottoziehung am 22. Mai 1912.

Prag: 15 54 5 70 51

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
22.	2 U. N.	729.4	17.0	windstill	bewölkt	
	9 U. N.	29.2	15.0	S. schwach	„	
23.	7 U. F.	29.5	13.7	windstill	Regen	3.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15.0°, Normale 14.9°.

Wien, 22. Mai. Wettervorhersage für den 23. Mai für Steiermark, Kärnten, Krain: Trübung, Gewitter, wenig verändert, unbestimmte, mäßige Winde. — Für das Küstenland: Trüb, zeitweise Niederschläge, warm, Cirroco, mäßige Winde. — Für Ungarn: Unwesentliche Temperaturänderung, an vielen Stellen Regen und Gewitter.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funtenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der 1. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenaufzeichnungen: Am 11. Mai um 6 Uhr 15 Minuten und am 15. Mai um 1 Uhr 15 Minuten Bebenaufzeichnung in Rocca di Papa. Am 18. Mai um 7 Uhr Aufzeichnung einer kleinen Erschütterung ebendort.

Bebenberichte: Am 17. Mai um 18 Uhr** 45 Minuten Erdstoß IV. Grades in Montecassino (Cajerta).

Bedenruhe: Schwach.

Antennenstörungen: Am 22. Mai um 20 Uhr III 3***. Am 23. Mai um 8 Uhr II 2.

Funtenstärke: Am 22. Mai um 20 Uhr ef. Am 22. Mai um 23 Uhr 30 Minuten f.

*** Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15 bis 30. Minute; II „selten“ jede 4 bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV „sehr häufig“ jede 6 bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortdauernd“ fast jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funtenbildung zwischen Antenne und Erde oder zwischen Funten und Hörtelephon. Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“, 4 „stark“, 5 „sehr stark“. † Lautstärke der Funtenstärken: a „kaum vernehmbar“, b „sehr schwach“, c „schwach“, d „deutlich“, e „kräftig“, f „sehr kräftig“.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Zur tadellosen Toilette gehört in erster Linie ein elegantes, gediegenes Schuhwerk. Die beste Bezugsquelle hierfür ist die am hiesigen Plage sich befindliche Verkaufsstelle der Firma Alfred Fränkel, Komm.-Ges., woselbst jede Gattung Schuhwaren, vom einfachsten Sträßen- bis zum elegantesten Salonschuh, zum Verkaufe gelangen. Die Firma Adolf Fränkel bietet durch ihre kolossale Leistungsfähigkeit sichere Gewähr für erstklassige elegante und preiswerte Schuhwaren. (2234a)



Sie können ruhig schlafen

wenn die Wäsche über Nacht mit „Frauenlob“-Wäsche-Extrakt eingeweicht wird, löst sich der Schmutz von selbst rasch und leicht. Und rasch und leicht wird am Waschtage die Wäsche durch Schicht-Seife mit dem Geruch rein und blendend weiß, denn „Frauenlob“ und Schicht-Seife bleichen wie die Sonne!

Vorteile!



**Dauerhaft
Elegant
Billig**

Berson

Gummiabsätze

(1863) 4-4

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei **M. Koll, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9.** Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unbedeutend. (4626 b)

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Aa Karl von der, Methodik des Unterrichtes im kaufmännischen Briefwechsel, K 1,20; Aaron Elkanah ben, Die moralische Weltordnung und das Gesetz der Menschengeschichte, 1. Teil, 2. und 3. Buch, je K 2,40; Abendroth Alfred, Die Praxis des Vermessungsingenieurs, gebunden K 8,80; Agleitner Artur, Eine seltsame Hochzeitsreise, K 4,80; Adler Emma, Neues Buch der Jugend, geb. K 3,60; Adlersfeld-Balietrem Eufemia, Der gute Ton und die feine Sitte, geb. K 2,40; Alitsch Ing. Karl, Eisenbeton-Schaulinien für eine unmittelbare Dimensionierung einfach und ideal bewehrter Tragkonstruktionen, K 2,40; Alpenzeitung, Deutsche, XI., 1. und 2. Jännerheft 1912 und 1. und 2. Februarheft 1912, je K —,96; Ambros Josef, Die Erziehungspraxis der Volksschule, K 4,50; Ambros Josef, Das Lammchen, K —,40; Amicis Edmondo di, L'Idioma dentile, K 4,20; Amicis Edmondo di, Novelle, K 4,80; Angerholzer von Almburg Dr. Franz, Fortkliche Riesbauten K 6,—; d'Annunzio Gabriele, Feuer, K 6,—; Gefänge K 3,36; Lust, 1. und 2. Band, Karl. Roman, je K 1,20; Phädra, Tragödie, K 3,60; Das Schiff, Tragödie, K 3,60; Le Novelle della Pescara, K 4,80; Apel Paul, Hans Sonnenhöfers Höllenfahrt, ein heiteres Trauerspiel, 3. Auflage, K 2,40; Der Arbeitsunterricht im Rahmen der bisherigen Unterrichtsgegenstände und als Werkstattunterricht, br. K 4,10, geb. K 4,80; Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn und den Balkanländern, 1912, K 2,40; Affam Franz, Was Mütterchen erzählt, K —,30.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Jg. b. Kleinmahr & Geb. Bamberg** in Laibach, Konigsgäß 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 21. Mai. Se. Excellenz Winkler, t. u. f. Feldmarischallantant; Eisner-Dubna, t. u. f. Generalstabsmajor; Bellak, Direktor; Tenyes, Hotelier; Krauß, Oltcha, Sebnit, Weiß, Blumberg, Grünzweig, Lewy, Maizen, Klein, Pfeifer, Karaschia, Vöblowitz, Adler, Kun, Spillmann, Kise, Wien. — Friederich, Kise, Charlottenburg. — Erhardt, Direktor, Monfalcone. — Lusin, Kfm., Reifnitz. — Pisse, Kise, Ravensburg. — Eise, Stugin, Bichl, Kise, Graz. — Turcinovic, Privat, f. Gemahlin, Jara. — Baran, Kfm., Agram. — Weiß, Kfm., Klosterneuburg. — Glibe, Pfarrer, Gottschee. — Savner, Brudner, f. f. Leutnante; Wasserthal, Dietrich, f. f. Oberleutnante, Klagenfurt. — Stoeger, Sutej, Kise, Agram. — Dr. Churain, Arzt, f. Gemahlin, Seisenberg. — Repe, Kfm., Belbes. — Ercef, Dechant, St. Marein. — Govedni, Kfm., Franz. — Dr. Jolovic, Arzt, Belgrad. — Premru, Besitzer, Krainburg. — Cadez, Ingenieur, Trieste. — Ogorenc, Kfm., Sachsenfeld.

Hotel Elefant.

Am 20. Mai. Jaksic, Spediteur, Fiume. — Paleologo, Kfm.; Rosenstock, Kise, Trieste. — Arnoldt, Pollak, Kise, Graz. — Klein, Kise, Marburg. — Weiß, Kise, Prag. — Bad, Priv., Budapest. — Auerhann, Priv., f. Familie, Prag. — Mallner, Priv., Rudolfstwert. — Hize, Priv., f. Gemahlin, Berlin. — Genertich, Priv., Wiltsch b. Berlin. — Baron v. Apfaltrern, t. u. f. Kammerer, Kreutz b. Stein. — Eger, Industrieller, Eisen. — Schlegler, Gutsbesitzer, f. Gemahlin, Schloss Pfeilerhof. — Schabinger, Forstmeister, Gottschee. — Pirce, Apotheker, Idria. — Jemmer, t. u. f. Oberleutnant, Szatmar-Nemeti. — Balzar, f. f. Oberleutnant, Innichen. — v. Tislar Venturis, t. u. f. Oberleutnant, Trieste. — Stich, f. f. Hauptmann, Bozen. — Schent, f. f. Hauptmann, Hermagor. — Skalmity, Knehauser, Veda, Breuer, Heller, Kise; Kolb, Kfm., Wien. — Müller, Kfm., Nürnberg. — Braun, Kfm., Klagenfurt. — Mayer, Kfm., Eschathurn.

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach
(1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:
95.000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Dividen; Gold-einlagen geg. Einlagenscheinen u. im Kontokorrent; Militär-Holratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 22. Mai 1912.

		Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs			
		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware		
Allg. Staatsschuld.																	
K. st. K. (Jan.-Juli) p. K. 4	Proz.																
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
	4 1/2 p. A. 4	89-20	89-40														
Lose v. J. 1860 zu 500 fl. 5. W. 4	1665	1625															
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. 5. W. 4	442	454															
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. 5. W. 4	610	622															
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. 5. W. 4	306	312															
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	287	289															
Oesterr. Staatsschuld.																	
Oest. Staatsanleihe p. K. 4	114	114-20															
Oest. Rente i. K. w. str. p. K. 4	89-20	89-40															
Oest. Rente i. K. w. steuerfr. (1912) p. K. 4	89-20	89-40															
Oest. Rente i. K. w. steuerfr. (1912) p. K. 4	89-20	89-40															
Oest. Inve. t.-Rent. str. p. K. 3 1/2	77-76	77-98															
Franz. Josef. i. Silb. (d. S.) 5 1/2	109	110															
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 4	88-90	89-90															
Nordw. b. u. ständ. Vb. (d. S.) 4	88-90	89-90															
Rudolf. i. K. w. str. (d. S.) 4	89-40	90-40															
Vom Staate z. Zahlung üben.																	
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.																	
Böhm. Nordbahn Em. 1882 4	112	112															
Böhm. Westbahn Em. 1885 4	91-25	92-25															
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4	89-80	90-80															
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	93-90	94-90															
d. O. 1904 (d. St.) K. 4	95-25	96-25															
Franz. Josef. E. 1884 (d. S.) 4	90-55	91-55															
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 4	90-40	91-40															
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	92-75	93-75															
Lem.-Czer.-J.E. 1894 (d.S.) K 4																	
Norw. L.A.E. 1903 (d.S.) K 3 1/2																	
Nordw. b. Oest. L.B. 200 fl. S. 5																	
d. O. L.B.E. 1903 (d.S.) K 3 1/2																	
d. O. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4																	
Rudolf. E. 1884 (d.S.) S. 4																	
Staatsanleihe-G. 500 F. p. St. 3																	
d. O. E. 1885 200 F. p. St. 3																	
Südostdeutsche Vbdg. fl. S. 4																	
Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4																	
Ung. Staatsschuld.																	
Ung. Staatsanleihe p. K. 4 1/2																	
Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4																	
Ung. Rente i. K. str. v. J. 1910 4																	
Ung. Rente i. K. str. p. K. 4																	
Ung. Prämien-Anleihen 100 fl.																	
U. Theiss-R. u. Szeg. Präm.-O. 4																	
U. Grundlastg.-Oblig. 5. W. 4																	
Andere öffentl. Anleihen.																	
Bs.-herz. Eis.-L.-A.-K. 1902 4 1/2																	
Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K. 4																	
d. O. Em. 1900 verl. K. . . . 4																	
Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4																	
Krain. L.-A. v. J. 1888 5. W. 4																	
Mährisches v. J. 1890 v. 5. W. 4																	
A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4																	
Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4																	
Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4																	
Wien v. J. 1908 v. K. 4																	
Russ. St. A. 1906 f. 100 K. p. U. 5																	
Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K. 4 1/2																	
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.																	
Bodenkr.-A. 500 fl. 5. W. 4																	
Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4																	
Böhm. Hypothekenbank K. 5																	
d. O. Hypothek., i. 57 J. v. K. 4																	
Böhm. Lb. K.-Schuldsch. 50 J. 4																	
d. O. d. O. 78 J. K. 4																	
Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5																	
d. O. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2																	
Galiz. Landesb. 51 1/2 J. v. K. 4 1/2																	
d. O. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4 1/2																	
Istr. Bodenkr.-A. 36 J. 5. W. 5																	
Istr. K.-Kr.-A. 152 1/2 J. v. K. 4 1/2																	
Mähr. Hypoth.-B. 5. W. u. K. 4																	
Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4																	
Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4																	
Oest.-ung. Bank 50 J. v. 5. W. 4																	
d. O. 50 J. v. K. 4																	
Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2																	
Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2																	
d. Kom. O. i. 50 J. v. K. 4 1/2																	
Herm. B.-K. A. i. 50 J. v. K. 4 1/2																	
Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K. 4 1/2																	
d. inh. 50 J. v. K. 4 1/2																	
Spark. V. P. Vat. C. O. K. . . 4 1/2																	
Ung. Hyp.-B. in Pest K. . . . 4 1/2																	
d. O. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4 1/2																	
Eisenbahn-Prior.-Oblig.																	
Kasch.-Oderb. E. 1889 (d.S.) S. 4																	
d. O. Em. 1905 K. (d.S.) . . 4																	
Lemb.-Czer.-J.E. 1884 300 S. 3 1/2																	
d. O. 300 S. 4																	
Staatsanleihe.-Gesell. E. 1895																	
d. St. M. 100 M. 3																	
Südb. Jan. J. 500 F. p. A. 2 1/2																	
Unterkrain. B. (d.S.) 5. W. 4																	
Diverse Lose.																	
Bodenkr.-Est. E. 1880 100 fl. 5 1/2																	
d. O. E. 1889 100 fl. . . . 5 1/2																	
Hypoth.-B. ung. Präm.-Schw.																	
a 100 fl. 4																	
Serb. Prämien-Anl. a 100 F. 2																	
D.-Basilia (Domb.) 5 fl. 5. W.																	
Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. 5. W.																	
Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. 5. W.																	
Rottenkreuz. öst. G. v. 10 fl. 5. W.																	
d. O. ung. G. v. 5 fl. 5. W.																	
Türk. E.-A., Pr. 0.400 Fr. p. K.																	
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 100 fl. 5. W.																	
Gewinstsch. der 3/9. Fr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1890																	
Gewinstsch. der 3/9. Fr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889																	
Gewinstsch. der 4/9. Fr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank																	
Transport-Aktien.																	
Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.																	
Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.																	
Lloyd, österr. 400 K																	
Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.																	
Südbahn-G. p. U. 600 Frs.																	
Bank-Aktien.																	
Anglo-Österr. Bank 120 fl. 18 K																	
Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30																	
Bod.-C.-A. öst. ält. 300 K 54																	
Credit-Anst. p. U. 320 K 32																	
Credit-B. ung. ält. 200 fl. 42																	
Eskompt. steier. 200 fl. 32																	
Eskompte-G., n. 8. 400 K 38																	
Länderb., öst. p. U. 200 fl. 28																	
Laibacher Kredit. 400 K 28																	
Oest.-ungar. B. 1400 K 90-30																	
Unionbank p. U. 200 fl. 32																	
Verkehrsbank, ält. 140 fl. 20																	
Zinnsnoten. banka 100 fl. 14																	
Industrie-Aktien.																	
Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K																	
Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K																	
Königlich-Zement-Fabrik 400 K																	
Lengfelder P.-C.-A. G. 250 K																	
Montanges., österr.-alp. 100 fl.																	
Perlmöser h. K. u. P. 100 fl.																	
Prager Eisenind.-Gesell. 500 K																	
Rimamur-Salgó-Tarj. 100 fl.																	
Salgó-Tarj. Stk.-B. 100 fl.																	
Skodawerke A.-G. Pils. 200 K																	
Waffen-F.-G., österr. 100 fl.																	
Weissenfels Stahlw.-A.-G. 300 K																	
Westb. Berghau.-A.-G. 100 fl.																	
Devisen.																	
Kurze Slechten und Scheeks.																	
Deutsche Bankplätze 117 90																	
Italienische Bankplätze 94 70																	
London 241-20																	
Paris 95-57 1/2																	
Valuten.																	
Münzdukaten 11-40																	
20-Francs-Stücke 19-13																	
20-Mark-Stücke 23-56																	
Deutsche Reichsbanknoten 117-90																	
Italienische Banknoten 94-68																	
Rubel-Noten 2-54 3/4																	
Lokalpapiere																	
nach Privatnotier d. Filiale d. K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt.																	
Branceri Union Akt. 200 K 0																	
Hotel Union 500 0																	
Krain. Banges. 200 12 K																	
Industrie 1000 90																	
Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0																	
Bankzinsfuß 5 1/2																	
Die Notierung sämtlicher Aktien und „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.																	